

Wolfgang Schlott

Christophe Corbin: Revisiting the French Resistance in Cinema, Literature, Bande Dessinée, and Television (1942 – 2012)

2020

<https://doi.org/10.25969/mediarep/14875>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schlott, Wolfgang: Christophe Corbin: Revisiting the French Resistance in Cinema, Literature, Bande Dessinée, and Television (1942 – 2012). In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 38 (2020), Nr. 2-3, S. 195–197. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/14875>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Christophe Corbin: Revisiting the French Resistance in Cinema, Literature, Bande Dessinée, and Television (1942 – 2012)

Lanham/Boulder/New York/London: Lexington Books 2019, 235 S., ISBN 9781408582056, GBP 95,-

Die Initialzündung für die vorliegende Abhandlung bildeten, wie Christophe Corbin betont, die Hinweise seines Großvaters Pépé, der ihm kurz vor seinem Tod seine jahrzehntelang verschwiegenen Erlebnisse als Widerstandskämpfer erzählt habe. Daraufhin entschloss sich Corbin eine nach Genres

gegliederte Untersuchung von fiktionalen Spielfilmen, Lyrik, Prosa, Comics und Fernseh-Beiträgen zu verfassen, um die diskursive Auseinandersetzung mit der Resistance zu erfassen und eine Lücke zu füllen, die „eine von Frankreichs größten nationalen Mythen konstituiert“ (S.2). Ungeachtet der zahlreichen Forschungsarbeiten und Nachschlagewerke zur Resistance, die seit 1950 in französischen Verlagen erschienen sind, stehe immer noch, so Corbin, eine „große historische Synthese“ (S.4) der Widerstandsgeschichte zu Beginn des 21. Jahrhunderts aus. Die von ihm vorgelegte vergleichende Darstellung der unterschiedlichen medialen Werke präsentiert eine allumfassende Vision der Resistance, bietet aber zugleich *close case studies* von fiktionalen Texten, die ausschließlich französischer Herkunft sind.

Aufgeteilt in sieben Kapitel, die sich einzelnen spezifischen Aspekten der Resistance widmen, setzt sich die Studie mit folgenden medienzentrierten Themen auseinander: Im 1. Kapitel geht es unter der Überschrift ‚Erzählung der Nation: Historische Reflexionen und frühe filmische Darstellungen‘ um die Verwandtschaft zwischen Fiktion und Geschichte, die ihren Ausdruck in einem Mythos findet, der Frankreich im Widerstand gegen den Feind vereint. Das 2. Kapitel untersucht den „intellektuellen Widerstand“, soweit er sich zwischen 1940 und 1944 in poetischen und prosaischen Texten widerspiegelte. Unter der Leitlinie ‚Abweichende Fiktionen‘ werden im 3. Kapitel fiktionale Texte aus den Jahren 1942 bis 1951 unter die Lupe genommen, die sich unter dem Mantel historischer Allegorien sowohl gegen die

staatlich vorgegebene Propaganda zwischen 1942 und 1944 als auch gegen die Mainstream-Position nach dem Ende des Krieges wandten. Das 4. Kapitel ist unter der Überschrift ‚Den Krieg auslachen‘ der Kategorie des Komischen in Filmen und in Comics gewidmet. Das Interesse am Studium dieses Genres sei, so Corbin, „in erster Linie zu entlarven, wie das Gelächter als Katharsis wirkt, und in zweiter Linie zu zeigen, wie Komödien das Image des Resistance-Helden zementiert haben“ (S.7). Das 5. Kapitel greift die abweichende Spur der dissidentischen Stimmen auf, die sich mit der Entlarvung des Mythos vom widerständigen Frankreich beschäftigt haben. Sie haben, so Corbin, ungeachtet ihrer geringen Anzahl zu der weitreichenden Neubewertung der Okkupationsjahre in den 1970er Jahren beigetragen. Mit der Aufbrechung des Mythos von den heroischen männlichen Kämpfern setzt sich das 6. Kapitel auseinander: „Aus dem Schatten tretend: Unsichtbarkeit und Wiederauftreten von Frauen in Filmen und Romanen“. Es greift unter der Einwirkung der *New History* der 1970er und 1980er Jahre und des wachsenden Beitrags weiblicher Stimmen bei der Aufarbeitung der Resistance zur Dokumentierung einer neuen Art von Heroismus bei. Ihr bedeutender logistischer Anteil an den Untergrundaktionen an der Seite der männlichen Protagonisten habe, so Corbin, nach fast drei Dekaden ihrer auffälligen Abwesenheit in dokumentarischen und fiktionalen Texten eine Würdigung in Filmen wie *Une Affaire des femmes* (1988) oder *Blanche et Marie* (1985) aus den 1980er Jahren gefunden. Das 7. Kapitel beschäftigt

sich unter dem Motto „Stoppt das Pendel mitten im Schwung: Die Resistance im Fernsehen der 2000er Jahre“ mit der bislang vorwiegenden Schwarz-Weiß-Aufklärung über das Wesen des nationalen Widerstands. In TV-Produktionen wie *Resistance* (2008) und *Un village français* (2009ff.) bietet man nunmehr, so Corvin, „die Aufklärung über eine neue Art von Narrativen an, die sowohl auf den ‚zivilen Widerstand‘ als Schutz vor den Okkupanten als auch auf den [...] militärischen Widerstand fokussiert“ (S.172).

In seiner Zusammenfassung fragt Corbin nach der notwendigen Aufarbeitung eines weiteren Kriegs, des postkolonialen Algerienkriegs. Dass diese weitgehend ausgeblieben sei, verpflichte die nationalen Aufklärungs-

institutionen nunmehr umso mehr zu einer vorbehaltlosen, von ideologischen Einflüssen freien Untersuchung. Corbin hat mit seiner kompromisslosen, umfassenden Aufarbeitung von zivilem und militärischem Widerstand gegen die deutsche Okkupation einen bedeutenden Beitrag zu einer anderen, bislang mythenbelasteten französischen Gegenwartsgeschichte geleistet. Die seiner Schrift beigefügten Verzeichnisse aller bearbeiteten schriftlichen Quellen und medialen Produktionen gewährleisten somit weitere erhellende Untersuchungen, die einer gemeinsamen deutsch-französischen Geschichtsaufarbeitung wertvolle Dienste leisten werden.

Wolfgang Schlott (Regensburg)